Sonntag, 9. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9825. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

....t **Das preußische Abgeordnetenhaus in den Jahren 1873—76.**

(Erwiderung auf die Berliner #-Corresp. in No. 9817 d. Z.)

Die oben bezeichnete Correspondenz, an welcher schon neulich an dieser Stelle Widerspruch erhoben ist, schildert die gegenwärtige innere Situation gar zu sehr von dem Standpunkte des Fortschrittspolitikers oder der Fortschrittspartei. Zu derartigen Schilderungen scheint uns gerade jetzt nach Schluß einer Landtagssession, in der die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses trotz aller Bemühungen der Gegner in den wesentlichsten Fragen Hand in Hand gegangen sind, um so weniger Veranlassung zu sein, als sie nicht dazu beitragen können, diese Einigkeit zu fördern und die Energie, die gewiß auch der Herr Verfasser der Correspondenz den Liberalen bei den bevorstehenden Wahlen zur Bekämpfung gemeinsamer gefährlicher und mächtiger Gegner wünscht, zu beleben.

So wenig günstig, wie sie die Berliner #Correspondenz aufgestellt, ist die Schlußbilanz der letzten Legislaturperiode des preußischen Landtages denn doch nicht. Ein großer Theil des Volkes wird vielmehr, wie der Präsident des Abgeordnetenhauses in seiner Schlußrede, der Meinung sein, daß diese Legislaturperiode als eine der wichtigsten für die innere Entwickelung Preußens in der Geschichte verzeichnet werden wird. Wo es sich um so durchgreifende Umwälzungen handelt, wie sie der leider während mehreren Decennien durch die Reaction zum Stillstand in der Gesetzgebung verurtheilte Staat neuerdings erlebt hat, da soll man nicht jeden Gesetzesparagraphen unter die Loupe nehmen, um die Fehler an ihm hervorzusuchen. In solchen Zeiten hat man mehr, als in normalen, die Pflicht, die guten Seiten der errungenen Reformen und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwickelung vor dem Lande darzulegen und die zerstreuten und indifferenten Kräfte zu gemeinsamem Vorgehen und fruchtbringender Arbeit zu einigen.

Um heute nur einige Punkte der Berliner Correspondenz hervorzuheben — sie wiederholt den früher, öfters auch von anderer Seite gemachten Versuch, das Verhalten der großen Majorität der nationalliberalen Fraction bei den Verhandlungen der Provinzialordnung als ein den freiheitlichen Interessen schädliches zu kennzeichnen. „Eine Provinzialordnung sei zu Stande gekommen, die noch hinter dem ursprünglichen Regierungsentwurf an Liberalismus zurückgeblieben sei". So viel Worte, so viel Uebertreibungen. Hat die Berliner Correspondenz denn ganz vergessen, daß auch ein Theil der Fortschrittspartei sich lebhaft für das Zustandekommen der Provinzialordnung interessirt hat und auch bei der definitiven Schlußabstimmung für dieselbe eingetreten ist, — daß den wesentlichsten Differenzpunkt die Frage wegen der Zahl der Mitglieder des Bezirks- und Provinzialraths bildete und insbesondere die Frage: ob ein oder zwei Berufsbeamte in diese Behörden eintreten sollten? Will die Correspondenz wirklich aus dieser Differenz einen casus belli zwischen einem Theil der Fortschrittsfraction und einem Theil der nationalliberalen Fraction machen? In den Provinzen giebt es nur sehr wenig Männer, die es begreifen, daß man aus solchen Dingen Fragen ersten Ranges macht. Wenn die Provinzialordnung „dem Großgrundbesitz eine in mehreren Provinzen weit über seine Bedeutung hinausgehende Vertretung" geschaffen haben sollte — wo liegt die Ursache davon? Doch nirgend wo anders als in der Kreisordnung, in derselben Kreisordnung, welche durch das Zusammenwirken aller liberalen Fractionen, einschließlich der Fortschrittsfraction, zu Stande gekommen ist. Das Wahlsystem der Provinzialordnung war nichts als die Consequenz der wohl auch von der Berliner #-Correspondenz anerkannten Kreisordnung.

Wie wenig die Berliner Correspondenz der Entwicklung der neuen Gesetze gefolgt ist, beweist die Behauptung, daß „die durch das Dotationsgesetz überwiesenen Verwaltungszweige für die Communalverwaltung der Provinzen keinen dem neuen Umfange des Apparats — Landtag, Ausschuß, Landesdirector — entsprechenden Inhalt gewährten." Die Thatsachen geben darüber eine vollständig andere Auskunft. Man darf nur die Haupt-Verwaltungszweige — Chaussee- und Wegebau, Landarmen-, Irren-, Taubstummenwesen, Landesmeliorationen, niedere landw. Lehranstalten, Hilfskassen — man darf sie nur aufzählen, um die Unrichtigkeit dieser Behauptung zu erweisen. In den Provinzen — das kann der Berliner Correspondenz gegenüber versichert werden — ist man sehr zufrieden, daß die communale Provinzial-Verwaltung vorläufig über diesen Rahmen hinaus nicht ausgedehnt ist. Man klagt, wo überhaupt geklagt wird, nur über zu viel, nicht über zu wenig Arbeit.

Das einfachste Mittel, sich darüber zu unterrichten, was die neue Provinzial-Ordnung bedeutet, ist die Lectüre der neuen und der früher in Kraft gewesenen Gesetze. Wer unmittelbar hinter dem Gesetz vom 5. Juni 1823 und den dazu gehörigen Ausführungsgesetzen die neue Prov.-Ordnung und das Dotationsgesetz liest, der wird, ohne einer besondern Belehrung zu bedürfen, wissen, welch' ein großer Fortschritt in der Richtung der Reformen, die die Liberalen stets in Preußen verlangt haben, darin liegt.

Die Berliner #-Correspondenz spricht ferner sehr abfällig von den Vorlagen des preuß. Handelsministeriums. Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, eine Vertheidigung desselben zu übernehmen; das muß aber doch hervorgehoben werden, daß die Wegeordnung die Beurtheilung, die sie in der Berliner Correspondenz findet, im Lande nicht gefunden hat. Wenn sie in 2 Jahren nicht zu Stande gekommen, so lag das wohl mehr in der Masse des anderen gesetzgeberischen Stoffes, der der Erledigung bedurfte. Wenn die Correspondenz dem Herrn Handelsminister den Vorwurf macht, daß er die Politik „der Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes" getrieben, so soll hier nicht erörtert werden, ob dieser Vorwurf begründet ist, oder nicht. In den Provinzen hören wir aber etwas wesentlich Anderes; dort und namentlich hier in Preußen sagt man überall, daß der Herr Handelsminister noch nicht genug Staatseisenbahnen baue, und auch nicht schnell genug. Die Lage eines preußischen Handelsministers ist keine beneidenswerthe — zumal bei dem Stande der Eisenbahnfrage im Reich.

Doch genug von Einzelnheiten. Die in der gestrigen Morgennummer enthaltene Berliner Correspondenz hat ganz richtig ausgeführt, daß die bevorstehenden Wahlen darüber entscheiden werden, ob der Schwerpunkt und die Entscheidung in der nächsten Legislaturperiode in die conservativen oder in die liberalen Fractionen fallen wird, ob die Gesetzgebung nach rechts zurückgeschraubt und das Land mit neuen conservativen Experimenten beglückt, oder ob das Gewonnene erhalten und im Interesse des Volkes verwerthet und ausgebildet werden soll.

Daß die neuen Gesetze der letzten Jahre vieles zu wünschen übrig lassen, ist ganz unzweifelhaft. Man macht aber mit Unrecht für Vieles die Liberalen verantwortlich. In vielen Punkten, namentlich was ihre Forderung in Betreff der Vereinfachung der staatlichen Verwaltungsorganisation und der Steuerreform betrifft, haben sie bisher das Gewünschte noch nicht erreichen können, weil sie noch über keine sichere und geschlossene Majorität geboten. Indeß, soviel noch unerreicht geblieben ist, das wird bei unbefangener, auf das Ganze und Große gerichteter Prüfung doch anerkannt werden müssen, daß das jetzige fast durchweg aus conservativen Elementen gebildete Ministerium in wesentlichen und wichtigen Punkten den Forderungen des Landes Rechnung getragen hat. Mit einer lediglich abfälligen Kritik kommt man leicht zu Resultaten, wie sie diejenigen wünschen, die dem Volk den Geschmack am Parlamentarismus verleiden wollen. Unsere neuen Gesetze sind gewiß nicht tadellos — darüber ist Alles einig; die Frage ist: Ist das, was errungen ist, der daran gesetzten Mühe werth. Hat es einen nennenswerthen Fortschritt gebracht? Die Berliner Correspondenz wird schwerlich Nein sagen.

Vor Allem sollten die liberalen Männer davon abstehen, sich fortwährend gegenseitig ihre Fehler und Unterlassungssünden vorzuwerfen. Dazu ist die Zeit zu kostbar. Zudem haben wir alle ohne Ausnahme viel gefehlt und Manches unterlassen. Es ist vielmehr die gemeinsame Aufgabe, dem Indifferalismus und Egoismus entgegenzuarbeiten, als ihm durch die Vorhaltung, wie schlecht Alles geworden, Vorschub zu leisten.

Die Gesetzgebung wird in den nächsten Jahren voraussichtlich einen langsameren Gang nehmen, und das halten wir auch für gut. Man wird dem Volk Zeit lassen müssen, die neuen Formen mit neuem Inhalt zu erfüllen. Aber darum wird die Volksvertretung nicht minder wichtige Aufgaben zu lösen haben. Das Errungene soll vertheidigt werden; es soll manche neben dem Neubau stehen gebliebene Ruine weggeräumt, der Mechanismus der großen Verwaltungsmaschinerie vereinfacht, ihr Gang leichter gemacht und den realen Bedürfnissen des Landes Rechnung getragen werden. Es wäre verhängnißvoll, wenn gerade jetzt die Kraft der Liberalen im Lande nachlassen, und ihre Reihen durch ihre eigenen Fehler gelichtet würden. So einig und besonnen, wie die liberalen Abgeordneten in der eben geschlossenen Landtagssession gehandelt haben, so sollen auch die liberalen Wähler bei den Wahlen auftreten. Die Schwarzmalerei wird man gut thun, den Gegnern zu überlassen.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Juli. Von der morgen stattfindenden, wenn auch nur kurzen Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich verspricht man sich in politischen Kreisen vielerlei gute Ergebnisse, zumal die beiden auswärtigen Minister der Zusammenkunft beiwohnen. Man sagte, daß es gelte, Mißverständnisse, welche sich in jüngster Zeit erhoben, auszugleichen; doch sind das wohl nur Vermuthungen, wie die Sachlage sie ergiebt. Der russische Kaiser geht von Böhmen über Breslau nach Thorn, von wo er über Insterburg und Eydtkuhnen nach Petersburg zurückkehrt, wo er dann zwei Monate abwesend war. — Die Projecte, welche früher einmal über die Bildung neuer Reichsämter in Aussicht genommen waren, sind vorerst in den Hintergrund getreten, und Niemand weiß, ob sie demnächst wieder aufgenommen werden, namentlich, nachdem die hinsichtlich der Oberverwaltung des Reichslandes verbreiteten Vermuthungen sich nicht verwirklicht haben. Dagegen wird sich der Bundesrath nach den Sommerferien mit dem Gesetzentwurfe beschäftigen, dem elsässisch-lothringischen Landesausschusse die Befugniß zu ertheilen, mit Außerachtlassung des Reichstags, die von dem Bundesrathe ihm zugehenden Gesetzentwürfe mit letzterem zu vereinbaren. Fraglich bleibt es, ob der Reichstag diesem Gesetzentwurfe zustimmen wird, der in der That nicht unbedenklich ist. — In Folge der Vereinigung des bisherigen Herzogthums Lauenburg mit dem preußischen Staate ist das Ministerium für Lauenburg mit dem 1. d. M. aufgehoben und die Verwaltung einem — Landrath übertragen worden, der einfach der Bezirks-Regierung von Schleswig untergeben ist. Als Lauenburg durch Kaufvertrag dem preußischen Kronfideicommißfonds übereignet, und Oesterreich seinen Ansprüchen entsagt hatte, wurde 1865 von den Ständen des Ländchens dem Könige von Preußen die „Erbhuldigung" geleistet, welche damals Namens des Monarchen der Staatsminister Graf v. Arnim, Vater des jetzigen Oberpräsidenten von Schlesien, entgegennahm.

— In der ersten Hälfte des laufenden Jahres haben auffallend wenig Veränderungen und Beförderungen im Justizpersonale stattgefunden. Es wurden, wie die „M.-Ztg." bemerkt, im Umfange der gesammten Monarchie — mit Ausschluß des Bezirkes des Appellationsgerichtshofes in Köln, der Provinz Hannover und des Gebietes der Stadt Frankfurt a. M. — während jenes Zeitraumes nur zehn Richter erster Instanz, zwei Staatsanwälte, zwei Richter zweiter Instanz, ein Director, ein Obertribunalsrath und ein Vicepräsident befördert. Dieser äußerst geringen Anzahl von Beförderungen entspricht die geringe Anzahl der Pensionirungen, welche nur bei drei Appellationsgerichtsräthen, drei Directoren und einem Präsidenten stattfanden. Die übrigen wenigen Beförderungen wurden durch den Tod der früheren Stelleninhaber ermöglicht. Diese geringe Bewegung unter den höheren Justizbeamten mag zum Theil ihren Grund in der nahe bevorstehenden Reorganisation haben. Wenigstens wäre es sehr erklärlich, daß mancher Beamter, der sich nach Ruhe sehnt, im Amte verbleibt, um abzuwarten, was etwa die Neugestaltung der Verhältnisse für ihn mit sich bringen möchte. Desto zahlreicher aber werden die Pensionirungen voraussichtlich sein beim Eintritt der Reorganisation oder vielmehr kurz nach derselben, da es vielen alten Herren zu lästig werden dürfte, sich in die neuen Verhältnisse und die neue Gesetzgebung einzuarbeiten. Das ist eine Erscheinung, welche bisher regelmäßig bei jeder Justizorganisation wiedergekehrt ist, die wir durchzumachen hatten. Indessen trotz dieser Rücksicht ist in den vergangenen sechs Monaten eine größere Anzahl jüngerer Beamten zu anderen Lebensstellungen übergetreten, und zwar 15 Assessoren, 25 Kreisrichter und 10 Beamte der Staatsanwaltschaft. Die Zahl der Rechtsanwälte ist noch immer im Fallen begriffen, da der Zugang 10, der Abgang aber 27 betrug. Sechs Stellen wurden gänzlich eingezogen. Von den im letzten Terminskalender verzeichneten 220 Assessoren sind 135 verwandt worden, und außer-

---

Enthüllungen über die Dreimonarchen-politik von 1813.

Unter dem Titel „Oesterreich und Preußen im Befreiungskriege" hat Wilhelm Oncken, Professor der Geschichte in Gießen, soeben in der Grote'schen Verlagsbuchhandlung den ersten Band eines Werkes erscheinen lassen, welches durch seine ungemeine Fülle bisher unbekannter archivarischer Mittheilungen berechtigtes Aufsehen machen wird. Die Arbeit beruht, wie der Verfasser im Vorwort erklärt, ausschließlich auf den Acten des K. geheimen Staatsarchivs zu Wien. Namentlich die Acten des letzteren, welche bisher vollständig unberührt geblieben waren, haben eine Reihe bedeutender Aufschlüsse geliefert. Auf die österreichische Friedensverwendung fällt ein ganz neues Licht, welches das Urtheil über dieselbe erheblich zu Gunsten der Metternich'schen Politik zu modificiren geeignet ist. Zugleich gewinnt man eine neue Anschauung von dem Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen am Beginn und während des Verlaufs des russischen Feldzuges. Die Mittheilungen aus der im Herbst des Jahres 1812 zwischen Metternich und Hardenberg geführten Correspondenz zeigen ein Einverständniß, wie man es in diesem Grade bisher nicht angenommen hatte.

Was uns indeß am meisten interessirt, sind die Aufschlüsse, welche über die „Vorentscheidung der deutschen Frage", wie der Verfasser es bezeichnet, ertheilt werden. In dieser Beziehung ergiebt sich, daß bereits in den ersten drei Monaten des Jahres 1813 im Geheimniß der Cabinette der Grund gelegt worden ist zu der Neuordnung Deutschlands, wie sie sich später wirklich vollzog. Auf preußischer Seite hatte man damals eine Zweitheilung Deutschlands nach der Mainlinie in ein preußisches und ein österreichisches Machtgebiet im Auge. In dieser Richtung bewegte sich auch die in dem Vertrage von Breslau-Kalisch seitens Rußlands an Preußen gemachte Zusage. Die unbestimmte Fassung des betreffenden geheimen Artikels aber mochte in Hardenberg den Wunsch doppelt rege machen, sich so schnell wie möglich auch mit Oesterreich über diese Angelegenheit zu verständigen. So richtete er am 11. April an den Grafen Metternich einen überaus vertrauensvollen Brief, in welchem es hieß: „Während meines Aufenthalts zu Kalisch und bei mehreren Gelegenheiten habe ich bemerkt, daß über zwei Gegenstände ohne den mindesten Zeitverlust eine Verständigung zu treffen von der äußersten Wichtigkeit ist: das sind die deutschen und die polnischen Angelegenheiten. Man fühlt das auch am russischen Hof. Sie wissen, liebe Excellenz, daß insbesondere die deutschen Angelegenheiten nach unserem Wunsch nur auf Grund einer Verständigung mit Ihnen geordnet werden sollen. Ich wünschte, daß wir keinen Schritt thäten, ohne Zustimmung des Kaisers, Ihres Souveräns." Hardenberg macht den Vorschlag einer geheimen Zusammenkunft zwischen ihm, Metternich und dem Grafen Nesselrode, um die erwähnte Verständigung herbeizuführen. Er wiederholt diesen Vorschlag in einem Briefe vom 18. April. Metternich antwortete überaus höflich, aber ausweichend; es lag eben durchaus nicht in seinem Plan, die deutsche Frage vor Ende des Krieges in Gemeinschaft mit Preußen überhaupt positiv in Angriff zu nehmen.

Statt dessen hatte sich in diesem Augenblicke bereits ein geheimes Einverständniß zwischen Oesterreich und Rußland über die deutsche Frage gebildet, von welchem die preußische Diplomatie keine Ahnung hatte, ein Einverständniß, dessen Grundlage einerseits die Vorherrschaft des Hauses Habsburg und andererseits die Souveränetät der Rheinbundsfürsten war. Die Berichte des Ritters von Lebzeltern, welcher am 5. März nach Kalisch gekommen war, um dem Kaiser Alexander die Friedensverwendung Oesterreichs anzukündigen, lassen darüber keinen Zweifel. In einer Audienz, die er am 8. März bei dem Kaiser hatte, äußerte dieser: „Ich meinerseits wünsche vor Allem, daß Oesterreich seine alte Stellung und all' seine Besitzungen zurückerhalte; daß Preußen unabhängig und mit einem gewissen Maße von Festigkeit ausgestattet aus diesem Kriege hervorgehe, daß Deutschland vom französischen Joche erlöst und frei, oder vielmehr, wie ehedem, der Herrschaft Ihres Souveräns untergeben werde".

Oncken bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Vergegenwärtigen wir uns das Gewicht dieser Aeußerungen. Der Abgesandte Preußens war mit einem Vertragsentwurf gekommen, welcher in zwei Forderungen gipfelte: Rückgabe aller alten Besitzungen nach dem Stand von 1806 und Hegemonie über Norddeutschland. Dem König von Preußen waren die herzlichsten Zusicherungen allgemeiner Natur gemacht, er kam mit hingebendem Vertrauen dem Kaiser Alexander entgegen. Dieser aber gewährte grade das nicht, worauf hier Alles ankam. Der Vertrag vom 26. Februar sprach nicht das Prinzip der Rückgabe, sondern das der Entschädigung aus, und überging die deutsche Frage mit vollständigem Schweigen. Dem Abgesandten Oesterreichs aber, dessen Minister alle Betheuerungen und Bestürmungen des Kaisers kühl bis an's Herz hinan von sich hatte abgleiten lassen, trug dieser Alles entgegen, was seinen Ehrgeiz reizen konnte: Rückgabe aller alten Besitzungen Oesterreichs und Wiederherstellung seiner Herrschaft über ganz Deutschland mit Einschluß eines unabhängigen, bis zu einem gewissen Grad bestandfähigen Preußens. Mehr als das, er gelobte jedes noch weiter gehende Programm anzunehmen und als das seinige zu verfechten, wenn nur Oesterreich übertrat. Aus dieser Sprache ergab sich die vollkommene Richtigkeit der österreichischen Taktik".

Am 22. März schreibt Lebzeltern wieder: „Der Kaiser Alexander und ich glaube auch die englische Partei — so weit ich aus den Aeußerungen des Lord Cachcart und sonstigen Andeutungen schließen kann — würden großen Werth darauf legen, das Haus Oesterreich in jedem Stück sein altes Uebergewicht in Deutschland wiedererlangen zu sehen." Und am 30. März: „Der Kaiser giebt ihm (Oesterreich) überdies den Wunsch kund, daß es sein altes Uebergewicht über die Staaten Deutschlands wieder ergreife, wenn diese Stellung sich mit seinen Absichten und Grundsätzen vereinigen läßt." Zugleich schreibt er weiter: „Indem die Verbündeten sich vorbehalten, auf den Norden Deutschlands einzuwirken, überlassen sie Oesterreich alle Höfe des Südens — der Kaiser Alexander, der ganz auf unsere Absichten eingeht und ihrer Weisheit vertraut, läßt dem Kaiser von Oesterreich freie Wahl hinsichtlich der Formen, die er Höfen gegenüber für die passendsten erachten wird, deren Interessen und Stimmungen er besser als irgend Jemand kennen muß. — Dieser Souverän schlägt sogar unserem erhabenen Gebieter vor, im Namen der Verbündeten bei den süddeutschen Höfen die Schritte zu thun, welche er den gemeinsamen Interessen dienlich finden wird; schließlich erbietet sich der Kaiser Alexander gegen Se. Majestät, die Acten oder Stücke zu unterzeichnen, welche Sie ihm fertig zusenden und den genannten Höfen zugehen lassen will."

Wenn man bedenkt, daß es Oesterreich auf diese Weise freigestellt wurde, im Namen eines Bündnisses zu handeln, dem es noch gar nicht angehörte, und daß andererseits Rußlands wirklicher Verbündeter, Preußen, über die Anerbietungen des Kaisers Alexander an Oesterreich in der deutschen Frage nicht allein nicht befragt wurde, sondern von demselben gar nicht einmal etwas erfuhr, so kann man dem Verfasser nur Recht geben, wenn er behauptet, daß Metternich's deutsche Politik jetzt bereits triumphirte, während die preußische Staatskunst auf der ganzen Linie geschlagen war, ehe sie nur eine Ahnung davon hatte. „Aber", so schließt der Verfasser, „der

dem eine größere Anzahl solcher, welche erst nach dem Erscheinen des neuesten Kalenders zu Assessoren ernannt worden sind.

— Die Uebersicht der Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken vom 30. Juni ergiebt folgende summarischen Daten: Es belief sich der gesammte Kassenbestand auf 769 262 000 Mk. (gegen die Vorwoche + 3 441 000 Mk.), der Wechselbestand im Betrage von 743 023 000 Mk. constatirt eine Vermehrung um 64 086 Mk. gegen die Vorwoche; die Lombardforderungen betrugen 104 609 000 Mk., d. h. gegen der Vorwoche mehr 12 456 000 Mk.; der Notenumlauf von 1 020 147 000 Mk. eine Vermehrung von 75 013 000 Mk., die täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 219 934 000 Mk. weisen eine solche von 16 125 000 Mk. auf, während die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten in Höhe von 144 724 000 Mk. sich um 12 412 000 Mk. vermindert haben.

Stettin, 7. Juli. Nachdem die Panzerfregatte „Preußen" am 1. d. von der durch die K. Admiralität damit beauftragten Commission abgenommen worden, und Ende dieser Woche bereits die Ueberführung des Schiffes nach Kiel zu erwarten ist, sind seitens der Admiralität mit der Verwaltung der „Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Vulcan" Unterhandlungen wegen der Uebernahme der Lieferung einer fernerweiten großen Panzercorvette — ähnlich der bereits bei dem „Vulcan" im Bau befindlichen — angeknüpft. (Ostsee-Z.)

Posen, 7. Juli. In dem Processe gegen die ehemaligen Directoren der Wechsler- und Discontobank stand heute vor dem hiesigen Appellationsgericht Termin in zweiter Instanz an. Das Urtheil erster Instanz wurde lediglich bestätigt.

Straßburg, 5. Juli. Die Veröffentlichung der „officiellen Sitzungs-Berichte" des Landesausschusses ist erst heute in der „Straßburger Zeitung" bei der 9. Sitzung, vom 9. Juni, angelangt. Das politische Interesse zu beleben, ist dieser Modus der Publication parlamentarischer Verhandlungen so wenig als möglich angethan. In den beiden letzten Sitzungen wurde u. A. über die Friedensgerichte in Elsaß-Lothringen verhandelt. Die Regierung hatte eine Anzahl dieser Stellen, die in den meisten Fällen bloße Sinecuren bilden, eingezogen, oder mehrfach zwei Bezirke zusammengelegt. Seitdem dauert das Klagen und Petitioniren der Orte fort, die Friedensgerichte hatten und sie verloren. Da sich der Landesausschuß zum Organ dieser Klagen machte, wurden seit vorigem Jahre zehn solcher Friedensgerichte wieder hergestellt. Diesmal drängten mehrere Mitglieder des Ausschusses dahin, jedem Cantone, den zuweilen nur einige Dörfer bilden, einen Friedensrichter zu geben. Ein Mitglied meinte, ob es denn nöthig sei, daß die Friedensrichter juristische Bildung besitzen. Anträge ohne Erfolg gingen wie im vorigen Jahre gegen die Polizeicommissare in den Landkreisen, deren stellenweise Unentbehrlichkeit jedoch überwiegend zugegeben werden mußte. Die Kosten für Unterhaltung der Kriegergräber wurden diesmal stillschweigend und taktvoll auf dem Landesbudget belassen. Der Abg. Dunker fand kein Echo für seine Anregung bez. der Uebernahme dieses Postens auf Reichsfonds. Zu lebhaften Erörterungen führte die wahrhaft eigenthümlich liegende Apotheker-Angelegenheit. Nachdem sich alle Einzelstaaten gegenüber dem Apothekergewerbe gegen die äußersten Consequenzen der Gewerbefreiheit in Etwas schützten, bestehen in Elsaß-Lothringen solche Vorsichtsmaßregeln nicht, und § 29 der Gewerbeordnung findet seine schrankenlose Anwendung. Folge davon ist, daß die Apotheken wie Pilze aus der Erde schießen, und sich hier allein in einem Jahre fünf neue Apotheken etablirten, während eine sechste sich dazu vorbereitet. Trotzdem ist das Fach im Reichsland durchschnittlich bei weitem nicht so übersetzt als in Preußen, Baden, Würtemberg 2c., und die Beträge, die hier zu Lande aus jeder Familie in die Apotheke zu fließen pflegen, sind wahrlich nicht gering. Es liegt in dem geschilderten Umstand jedoch eine nicht zu bestreitende Ungleichheit. Der Landesausschuß vereinigte sich schließlich in Formulirung des Wunsches, „daß ohne Genehmigung der Regierung neue Apotheken in Elsaß-Lothringen nicht mehr errichtet werden dürfen." Bei einem andern Anlasse erklärte der Oberpräsident, daß die „Straßburger Zeitung" und die „Zeitung für Lothringen" in Metz nur in ihrem amtlichen Theile als officiell zu betrachten, in ihrem nichtamtlichen Theile aber weder officiell, noch officiös sind. — Einziges officielles Blatt sei die „Gemeindezeitung". — Die Gaben für die Ueberschwemmten fließen noch immer reichlich. Von den wenigen überschwemmten Gegenden abgesehen, verspricht Ernte und Weinstock einen reichlichen Ertrag.

Schweiz.

Bern, 3. Juli. Im Monat September wird in Genf ein vom Centralcomité des schweizerischen Vereins für Beobachtung der Sonntagsfeier veranstalteter Congreß stattfinden, zu welchem alle protestantischen Gesellschaften Europa's, welche sich ebenfalls mit dieser Frage beschäftigen, Einladung erhalten haben. Zahlreiche Theilnahme aus dem In- und Auslande soll bereits zugesagt sein. Außer den zwei in Aussicht genommenen Congreß-Sitzungen, in welchen man sich namentlich mit der Frage beschäftigen wird: auf welche Weise die Bestrebungen des Vereins erfolgreicher gemacht werden können, und wie den im öffentlichen Dienste stehenden Beamten, wie Post- und Eisenbahn-Beamten, die Sonntagsfeier zu ermöglichen sei, sollen auch zwei allgemeine Volksversammlungen — eine deutsche und eine französische — abgehalten werden, in welchen man die gleichen Fragen berathen wird. — Dem „Catholique National" versichert man: Pater Hyacinthe habe seinen Beitritt zur christkatholischen Kirche der Schweiz erklärt und dem Bischof Herzog seine Mithilfe angeboten. Er hält augenblicklich in England (französische) Vorträge.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener „Dtsch. Ztg." wird über die Monarchenbegegnung in Reichstadt geschrieben: Das Verdienst, die Begegnung zu Reichstadt — nachdem sie von Rußland bereits vom Programme abgesetzt worden war — dennoch zuwege gebracht zu haben, gebührt dem deutschen Reichskanzler. Er hat den Fürsten Gortschakoff bewogen, seine Schweizer Reise zu verschieben und die Reichstädter Begegnung gegen den ausdrücklichen Wunsch des Thronfolgers und des gegenwärtig übermächtigen Generals Ignatieff durchzusetzen. Kaiser Wilhelm hat auf Veranlassung der beiden Kanzler den Ausschlag gegeben. Dies ist Factum — was nun folgt, wird wohl als Conjectur zu betrachten sein, obschon es von einer Seite kommt, die in die Sachlage eingeweiht sein kann. Die Reichstädter Begegnung soll mehr als bloßer Gedankenaustausch werden. Sie soll zunächst mündlich — als Ausgangspunkt schriftlich zu führender Verhandlungen — die Stellung der beiden Cabinete präcisiren. Rußland wird die Erklärung abgeben, daß es sich jeder directen Theilnahme zu enthalten beabsichtige, auch in dem Falle, daß Serbien im Kampfe den Kürzern ziehe, falls Oesterreich zu gleicher Zusage sich entschließt für den Fall serbischer Siege. Außerdem soll der Preis eines slavischen Sieges schon heute vereinbart werden und in nichts Anderm als Folgendem bestehen: 1. Räumung von Klein-Zwornik und Adakaleh zu Gunsten Serbiens. 2. Abtretung von Mala Brdo und des Hafens von Spizza an Montenegro. 3. Constituirung der Herzegowina unter einem Wojwoden. 4. Durchführung des Gortschakoff'schen Reform-Programmes. Wie Sie sehen, sind die Ansprüche des Protectors der serbischen Waffen ungemein bescheiden und in einschmeichelnder Form gegeben. Oesterreich braucht blos nachzugeben, und der Drei Kaiser-Bund ersteht in aller Glorie und ist wieder gesichert bis zum — nächsten Fall. — Ueber die Haltung des Berliner Cabinets fügt man Folgendes bei: Dasselbe wird der Vereinbarung auf obiger Basis beitreten, im Falle das britische Cabinet, dem das Resultat etwaiger Verhandlungen sofort mitzutheilen ist, damit übereinstimmt. Diese Bismarck'sche Methode macht stark den Eindruck des Verschleppenwollens — wohl in der guten Absicht, die Uebereilungen und das dem Zufall allzuviel Raum gebende Schwanken des österreichischen Cabinets zu hemmen und russische Präjudize zu verhindern.

Frankreich.

⚹⚹ Paris, 6. Juli. Die religiösen Blätter bringen höchst enthusiastische Berichte über das große Pilgerfest in Lourdes, und die nicht-religiösen bestätigen in ihren Correspondenzen, daß es bei dieser Feierlichkeit mit allem erdenklichen Pomp hergegangen. Man sagt nicht genau, wie groß die Zahl der Pilger, die zur Krönung des Muttergottesbildes herbeiströmten, gewesen ist, aber sie war jedenfalls beträchtlich. Obgleich die Stadt Lourdes sich nachgerade in ein großes Gasthaus verwandelt hat, in welchem man sich trefflich darauf versteht, die Fremden zu schröpfen und sie haufenweise in engen Räumen zusammenzupferchen, so mußten doch viele Pilger im Freien campiren. Es ist Alles nach dem Wunsch der Fest-Unternehmer verlaufen; auch hat es an einem Wunder nicht gefehlt. Der Berichterstatter des „Univers" vernimmt sogar von mehreren wunderthätigen Heilungen, aber er wagt nur für eine derselben einzustehen. Sie ist freilich nur von der kleineren Art; eine seit 14 Jahren gelähmte Frau aus Poitiers hat nach einer Eintauchung in die wunderthätige Quelle ihre Krücken weggeworfen. Ueber die Haupt-Ceremonie schreibt der Correspondent des „Univers" unter Anderem: „Jetzt ist die feierliche Stunde, die Stunde der Krönung gekommen. Der päpstliche Nuncius Herr Meglia erhebt sich und nimmt auf einem Kissen die Krone mit dreifacher Perlenreihe, welche die neue Statue der unbefleckten Empfängniß schmücken soll. Im Augenblick, wo er sie derselben auf den Kopf setzt, erklingt die Musik, tönen die Glocken, und über all diesen Lärm hinweg erhebt sich ein unermeßlicher Ruf. Die Pilger auf dem Abhang der Berge begrüßen mit einem Schrei den Triumph der unbefleckten Empfängniß, diejenigen der Ebene antworten mit verdoppeltem Jubel, und als wenn Alles zu diesem Feste beitragen sollte, sah man in diesem Augenblicke jenseits des Gießbachs einen verspäteten Pilgerzug vorüberfahren. Sogleich sind die Wagenschläge wie beflaggt, viele Schnupftücher wehen in der Luft, die eben gehörten Rufe finden ein Echo. Es war das eine prächtige Scene, die sich nicht beschreiben läßt." Nicht nur gewöhnliches Pilgervolk hatte sich übrigens in Lourdes eingefunden; man sah mehrere Prinzen der Familie Orléans, den Herzog von Nemours und seine Tochter, die Prinzessin Blanche, den Herzog und die Herzogin von Alençon, ferner den Herzog und die Herzogin von Parma u. s. w. Das „Univers" erzählt, daß der Cardinal-Erzbischof von Paris, als er den Herzog von Nemours bemerkte, auf denselben zuging und ihm sagte: „Monseigneur, ich bin glücklich, aber nicht erstaunt, Sie hier zu sehen, denn man ist immer gewiß, Sie auf dem guten Wege zu finden. Was dürften wir nicht hoffen, wenn alle Fürsten so dem Volke das gute Beispiel gäben?" — Vor ihrer Abreise haben die in Lourdes versammelten Bischöfe eine Adresse an den Papst gerichtet, worin es heißt: „Vor 22 Jahren, heiligster Vater, erklärte Ihr unfehlbares Wort das Dogma von der unbefleckten Empfängniß, welches allen christlichen Herzen so theuer ist, und als wenige Jahre darauf Maria, auf Ihr fürstliches Wort antwortend, in der Grotte von Lourdes einer demüthigen kleinen Schäferin zu erscheinen geruhte, nannte sie sich selbst die unbefleckte Empfängniß. Heute, heiligster Vater, senden Sie einen Kirchenfürsten ab, um die Basilika von Lourdes einzuweihen, und lassen die Statue Maria's krönen durch Denjenigen der unter uns den apostolischen Stuhl vertritt. Sie bestätigen die wunderbare Erscheinung der heiligsten Jungfrau, und Sie geben ganz Frankreich ein großes und kostbares Zeugniß Ihrer natürlichen Liebe. Frankreich hat viel gesündigt aber es vermag viel zu lieben. Es liebt Maria, es liebt den unsterblichen Pius IX. Weil wir viel geliebt haben, hegen wir alle die Hoffnung, daß uns viel verziehen werden wird."

— Die Estafette meldet, daß ein unter dem Befehle des Herzogs v. Chartres stehender Soldat auf den Herzog geschossen hat, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Herzog v. Chartres ist Major im 9. Regimente der Chasseurs à Cheval. — Die Union bestätigt, daß die katholische Universität von Paris den Unterrichts-Minister Waddington ersucht habe, er möge unverzüglich die gemischte Jury für die Universitäts-Prüfungen bilden. (K. Z.)

Italien.

Rom, 3. Juli. Der neue Gesandte in Paris, Cialdini, Herzog von Gaëta, ist der Sohn eines Staatsingenieurs und in Modena geboren, wo er das Collegium der Jesuiten besuchte, aus demselben aber fortgejagt wurde, nachdem man ihn dabei ertappt hatte, wie er den dirigirenden Pater des Gymnasiums abgezeichnet und mit Eselsohren dargestellt hatte. Die damals in jenem Staate allmächtigen Jünger Loyolas verfolgten nunmehr auch den Vater ihres ehemaligen Eleven, einen liberal gesinnten Mann, den sie zwangen, Modena zu verlassen und in einer andern Stadt die Erziehung seines Sohnes zu vollenden, der später nach Paris emigrirte, um dort Medicin zu studiren. Der Vater starb, ohne Vermögen zu hinterlassen, und der Sohn sah sich endlich genöthigt, gleich mehreren anderen Landsleuten aus guter Familie in die Fremdenlegion von Oporto einzutreten. Er brachte es in dem Kriege gegen Don Miguel bald zum Offizier und nahm nach Beendigung desselben Dienste in der Armee der Königin Maria Christine, wo er sich bis Oberstlieutenant emporschwang und in Valencia ein spanisches Edelfräulein ehelichte. Beim Beginn des Feldzugs Carl Alberts gegen Oesterreich trat er in piemontesische Dienste und that sich durch Waffenthaten so sehr hervor, daß er binnen Kurzem zum General befördert wurde. An der Spitze eines Armeecorps schlug er später die päpstlichen Truppen in der Romagna und die bourbonische Armee im Neapolitanischen. Die Einnahme von Gaëta trug ihm den Herzogstitel ein. Die Ernennung dieses anticlerical gesinnten Mannes wird im Vatican großes Aergerniß erregt haben, noch mehr aber in den clerical-legitimistischen Kreisen Frankreichs, die vergebens gegen seine Ernennung intriguirten, denn sie beweist, daß König Victor Emanuel ganz damit einverstanden ist, daß seine jetzigen Räthe dem Vatican gegenüber eine andere Politik befolgen und nicht mehr, wie die aus der Consorteria gewählten Minister, förmlich mit der Curie liebäugeln. Auch Deutschland kann sich zu der Ernennung des Generals nur gratuliren, welcher ein großer Verehrer des Kaisers Wilhelm ist, der ihm in Mailand den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten verliehen und ihn häufig in seine Nähe gezogen hat. — Im Vatican erregt es Aergerniß, daß die Liberalen in Frankreich eine großartige Todten-Feier zu Ehren der „Atheisten" Voltaire und Rousseau vorbereiten, zu welcher auch Garibaldi eingeladen ist, und daß Mac Mahon solche Festlichkeiten nicht untersagt. Der alte Freischaarenführer hat dem Präsidenten des Festcomites seine Sympathie für die Feier in folgendem Briefe ausgedrückt: „Theurer Herr! Voltaire und Rousseau sind die geistigen Repräsentanten des wahren Frankreichs, des Frankreichs, das die Rechte der Menschen proclamirte, des Frankreichs, das sich an die Spitze des Fortschritts stellte, und nun werden die beiden großen Philosophen, die wahren Grundpfeiler der allgemeinen Intelligenz, ihren monumentalen Platz auf den Ruinen des Gebäudes der „schwarzen Betrüger" einnehmen, welche sich „Diener Gottes" nennen und welche seit so langer Zeit Ihr schönes Frankreich erniedrigen. Nun wird die Welt dem Wege folgen, der nach der Emancipation und Verbrüderung der Völker führt. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie den 100jährigen Todestag Voltaire's und Rousseau's feiern wollen. Ihr G. Garibaldi."

England.

* London, 6. Juli. Gestern Abend wurde ein Meeting der Birmingham Liberal Association abgehalten, um die Pflichten Englands in der orientalischen Frage zu berathen. Auf den Antrag des Vorsitzenden, Mr. J. S. Wright, wurde in einer Resolution ausgesprochen, daß die Erfolge der türkischen Herrschaft in Europa nicht derartige sind, um für sie fernere Opfer an Menschenleben und Geld seitens Englands zu rechtfertigen, und daß es die Pflicht der Leiter der Opposition sei, von der Regierung eine unzweideutige Erklärung ihrer Absichten zu fordern, damit das Land nicht in einen nutzlosen Krieg verwickelt werden könnte, ohne daß ihm Gelegenheit gegeben wäre, dagegen zu protestiren. Ein Brief des Mitgliedes des Unterhauses, Mr. Chamberlain, wurde verlesen, der sich in demselben Sinne aussprach.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. Der Minister der Communicationen hat das Gesuch 30 russischer Eisenbahnverwaltungen, eine Erhöhung des Passagiertarifs zu gestatten, abschlägig beschieden. — Die Drahtverbindung mit Belgrad via Oesterreich ist abgeschnitten. — Der Prozeß Strousberg soll, wie neuerdings verlautet, im September wieder aufgenommen werden. Der Gerichts-Präsident Deyer befindet sich bis zum 13. August auf Urlaub.

Odessa, 6. Juli. Dem serbischen Minister Protitsch ist es gelungen, bei hiesigen bulgarischen und griechischen Bankhäusern einen Theil der serbischen Staatsanleihe unterzubringen. Die russische Regierung hat die offizielle Auflegung der Subscription an der Moskauer und Petersburger Börse nicht gestattet.

Patriot darf nicht vergessen, wie der Genius der Nation aus diesen Fehlern selbst die Hebel künftiger Größe schuf. Die heißersehnte Körpereinheit, die dem preußischen Staat durch die Wiener Verträge vorenthalten ward, mußte er sich im Innern Deutschlands selbst zu schaffen suchen, und er hat es gethan durch ein Zusammenwirken staatlicher und kriegerischer Kraftentwicklung, wie es nur in einer langen Schule strenger Selbstprüfung erwächst. Und segnen müssen wir die Fügung, die eine Theilung Deutschlands verhinderte, wie sie damals Hardenberg und Stein geplant, um das ungetheilte Deutschland einem Preußen zu bewahren, das fähig und würdig war, der ganzen Nation den Harnisch einer Weltmacht anzulegen, die durch ihr Dasein schon, auch ohne Bündniß, dem österreichischen Waffenbruder von ehedem heute mehr gewährt, als diesem der Vorsitz im deutschen Bunde jemals bieten konnte!"

Michael Bakunin,

dessen am 1. Juli in Bern erfolgter Tod telegraphisch gemeldet ist, stammt aus einer altaristokratischen Familie Rußlands und wurde 1814 als der Sohn eines Gutsbesitzers aus Torshok (Gouvernement Twer) geboren. Er erhielt seine Erziehung im Kadettenhause zu Petersburg, trat als Fähnrich in die Artillerie der Armee, nahm aber bald seinen Abschied und kehrte in's väterliche Haus zurück, wo er sich von 1838—40 mit vielem Erfolge wissenschaftlichen Studien widmete. Er verließ 1841 Rußland und ging nach Berlin, wo er sich mit der Philosophie, namentlich mit dem Hegelianismus beschäftigte, und mit verschiedenen Koryphäen des „Jungen Deutschland" in Beziehung trat. Im Frühjahr 1842 wandte er sich nach Dresden, und hier setzte er im Umgange mit Arnold Ruge seine Studien fort und schrieb unter Anderm eine philosophische Abhandlung, die unter dem Pseudonym Jules Elisard in den „Deutschen Jahrbüchern" erschien. Gegen Neujahr 1843 verließ er Dresden und reiste nach Paris, wo er im Umgange mit der polnischen Emigration lebte. Sodann begab er sich in die Schweiz, und hier verwickelte er sich in das Treiben der communistisch-socialistischen Vereine. Zu Paris hielt er 1847 beim Polenbanket eine kühne, hinreißende Rede, in welcher er die Verbrüderung zwischen Russen und Polen für die gemeinsame Revolutionirung Rußlands vorschlug. Die Rede machte großes Aufsehen, und B. wurde auf Verlangen der russischen Regierung im Jahre 1848 aus Frankreich ausgewiesen. Nach der Februarrevolution kehrte er nach Paris zurück. Im Juni 1848 erschien er jedoch in Prag und nahm an dem Slaven-Congresse sowie an den Unruhen, welche sich daran knüpften, einen bedeutenden Antheil. In den ersten Märztagen 1849 ging er nach Dresden. Hier lebte er bei seinen politischen Freunden verborgen, bis die Maikatastrophe eintrat. B. ward Mitglied der revolutionairen Regierung. Nach der Flucht aus Dresden ward er mit Heubner in der Nacht vom 9. zum 10. Mai in Chemnitz verhaftet und zunächst in die Dresdener Cavalleriekaserne, von da am 28. August nach dem Königstein gebracht. Nachdem er 1850 zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden, lieferte man ihn im Juni nach Oesterreich aus. Hier ward er im Mai 1851 vom Kriegsgericht ebenfalls als Hochverräther zum Strange verurtheilt, doch diese Strafe in lebenslänglichen Kerker verwandelt. Bald darauf lieferte ihn die österreichische Regierung an Rußland aus, wo er auf's Neue wegen politischer Verbrechen in Untersuchung gezogen werden sollte.

Bakunin brachte nun mehrere Jahre in den Kasematten der Petersburger Newa-Festung zu und wurde später nach Ost-Sibirien transportirt. Hier lebte er mehrere Jahre als Strafcolonist, bis ihm der Generalgouverneur Korssakow die Erlaubniß ertheilte, in das russische Amurgebiet zu übersiedeln. Von da aus gelang es ihm 1860 nach Japan zu entfliehen, wo er Mittel fand, über Californien nach London zu gelangen. Bakunin nahm sofort seine propagandistische Thätigkeit auf, indem er das russische und das polnische Volk in zahlreichen Ansprachen zum Befreiungskampfe gegen Regierung und Adel und zur Herstellung einer großen slavischen Föderativpolitik aufrief. Er trat mit Alexander Herzen und Ogarew in Verbindung, nahm an der Herausgabe der Zeitschrift „Kolokol" Theil, entwarf den Plan zu einer Revolutionirung der russisch-altgläubigen Sectirer, wurde aber durch die Maßlosigkeit seines Radicalismus bald den eigenen Parteigenossen unbequem. Im Frühjahre 1863 erschien er in Stockholm, um die von Polen und Russen beabsichtigten Expeditionen an die baltischen Küsten zu unterstützen und überhaupt aus der Nähe für die Revolutionirung Rußlands zu wirken. Nach dem Scheitern dieses Planes wandte Bakunin sich in die Schweiz und nach England, wo er längere Zeit an den Bestrebungen der Internationale Theil nahm. Sein Versuch, innerhalb dieses Arbeiterbundes einen revolutionären Geheimbund zu begründen, der systematisch auf die Herstellung einer allgemeinen Anarchie hinarbeiten sollte, verfeindete ihn indessen bald mit den anderen Führern der Internationale; auf dem Haager Congresse (1872) wurde Bakunin mit einer großen Anzahl seiner Freunde förmlich ausgeschlossen und seitdem in der social-demokratischen Presse lebhaft angefeindet. Im Sommer 1873 gerieth Bakunin mit Marx in ernstlichen Zwiespalt, stellte im September seine Thätigkeit für die Internationale ein und zog sich in's Privatleben zurück.

Das Panzer-Kanonenboot „Wespe"

lief Donnerstag in Bremen von den Helgen der Actien-Gesellschaft Weser als das erste von fünf Panzer-Kanonenböten, welche die Admiralität bei der Gesellschaft in Bau gegeben hat. Der Vorsitzende der genannten Actien-Gesellschaft, Reichstags-Abgeordneter Mosle, vollzog im Auftrage der Admiralität den Taufact. Die Panzerung wird dem Schiffe, nachdem es zu Wasser gelassen ist, angelegt werden. Auf der Werft war eine Anzahl dieser mächtigen Platten gelagert.

Die „Wespe" hat, wie auch die vier übrigen Schwesterschiffe, eine Länge über Steven von 43,5 Meter, eine Breite über Panzer von 10,6 Meter und eine Tiefe von 4,1 Meter. Die Fahrzeuge werden nach den Plänen der kaiserlichen Admiralität erbaut; sie sind in ihren einzelnen Theilen ähnlich construirt wie große Panzerschiffe, mit durchlaufenden Längsspanten, wasserdichtem Doppelboden, Querschotten, sowie mit einem Rammsteven versehen. Sie erhalten an den Seitenwänden auf einer entsprechenden Teakholzunterlage einen Gürtelpanzer von 203 Mm. Stärke, welcher nur am Hinterschiff bis zu 102 Mm. sich verjüngt, sonst aber überall gleich stark ist. Der Deckpanzer hat eine Stärke von 50 Mm. und trägt einen halbkreisförmigen Geschützstand, welcher in gleicher Weise wie die Außenwände einen 203 Mm. starken Panzer erhält. Armirt wurden die Schiffe mit je einem der schwersten Marinegeschütze. Die Räume unter dem Hauptdeck dienen zur Aufnahme der Maschinen, Kessel, Kohlen, Munition, Cajütseinrichtungen 2c., während für die Besatzung besondere Aufbauten über Deck errichtet werden.

Die Fortbewegung der Schiffe geschieht mittelst Doppelschrauben, welche durch Maschinen von 700 Pferdestärken getrieben werden. Zur Dampferzeugung erhält jedes Schiff vier cylindrische Röhrenkessel. Maschinen und Kessel werden ebenfalls in dem Etablissement der Actiengesellschaft „Weser" hergestellt, und die Maschinerie für die „Wespe" ist bereits soweit fertig, daß mit der Aufstellung im Schiffe begonnen werden kann.

Amerika.

Newyork, 23. Juni. Die Ernennung von Gouverneur Hayes von Ohio und Wheeler von Newyork durch die republikanische Convention in Cincinnati — schreibt die „Newyork. Handelsztg." — bildete selbstverständlich in der verflossenen Woche den Hauptgegenstand der öffentlichen Besprechung. Es wird auch von Seiten der demokratischen Gegenpartei, wie der an Bedeutung zunehmenden Masse der „Unabhängigen" offen zugestanden, daß das in Cincinnati aufgestellte Ticket wenigstens kein schwaches genannt werden kann, sondern unter den obwaltenden Umständen namentlich die Ersetzung Blaine's durch Hayes als ein glücklicher Griff der Convention bezeichnet werden muß. Hayes hat durch mehrmalige Siege über seine demokratischen Gegner in Ohio eine populäre Ueberlegenheit im Westen für sich und den Ruf einer ruhigen gewissenhaften Amtsführung auf seiner Seite. Wheeler, ein Mann von persönlich gewinnenden Manieren, hat sich ein Anrecht auf die Erkenntlichkeit seiner Partei erworben durch das Zustandebringen des unter seinem Namen bekannten Compromisses zwischen den streitenden Parteien in Louisiana, durch welches in der Zeit der schlimmsten und zum blutigen Zusammenstoß reifen Aufregung in diesem Staate die Gefahr eines Bürgerkampfes und des gewaltsamen Einschreitens der Bundesregierung abgewendet worden sein soll. Daß es bei dieser dem Anscheine nach einen ruhigeren Wahlkampf in Aussicht stellenden äußeren Respectabilität der republikanischen Candidaten im Verlaufe dieses Kampfes nicht sein vollständiges Verbleiben haben wird, ist freilich schon jetzt vorauszusehen. Es wird vorläufig berichtet, daß es demokratischen Nachforschungen bereits gelungen ist, in der parlamentarischen Vergangenheit beider Nominirten — ihren Abstimmungen im Congresse — Angriffspunkte genug ausfindig zu machen, um ihre Haltung in der nationalen Gesetzgebung als in schreiendem Widerspruche mit der in Cincinnati proclamirten Platform stehend darzulegen. Die Congreßacten sollen nachweisen, daß Hayes während seines Sitzes im Repräsentantenhause für jede Landverwilligung und jeden Subsidienantrag gestimmt habe, und daß Wheeler in seiner Eigenschaft als Mitglied des Pacific-Eisenbahnausschusses sich unter den Hauptstützen des Credit mobilier, und als Fürsprecher zu Gunsten aller Ausbeuterspeculationen auf die Nationalländereien hervorgethan habe. Die Thatsache, daß die von der republikanischen Partei dem Volke für die höchsten Nationalämter Empfohlenen auf einer Platform stehen, welche sich nachdrücklich gegen Landschenkungen an Corporationen und Monopole erklärt, ist für unser Parteiwesen und für die Spiegelfechterei der Principienerklärungen hinreichend charakteristisch, um uns jeden weiteren Commentars zu überheben.

Danzig, 9. Juli.

* Zur Vollendung der Rohrarbeiten am Petershagener Thor wird die Wasserleitung für die ganze Stadt am Montag, den 10. Juli, von 8 Uhr Morgens bis voraussichtlich 10 Uhr Abends, abgesperrt sein.

x. Strasburg, 7. Juli. Der Sohn eines hiesigen Bürgers, Brauer Otto Walther, kehrte am Freitag, den 30. v. Mts., nach seinem Wohnsitz in Gorzno, einem 3 Meilen von hier belegenen Städtchen zurück, nachdem er Tages zuvor hier ein kleines Erbtheil erhoben hatte. Nachdem man denselben am folgenden Morgen auf der Landstraße mit einem Revolver verschiedene Schießspielereien hatte vornehmen gesehen, kehrte er in Gorzno bei dem Gastwirth R. ein. Hier schoß er mit dem Revolver aus dem Gastzimmer mehrmals durch das Fenster und darauf in dem Gastzimmer selbst nach der Thür und einer Mütze. Als der Wirth ihm dies untersagte, setzte W. den Revolver mit den Worten: „wenn es keine Luft hat, geht es nicht los" an die Wand und versuchte zu schießen. Als derselbe sich nicht entlud, machte W. ein anderes Manöver, indem er die Schußwaffe mit den Worten an die Stirn setzte: „auch hier geht es nicht los". Es fiel ein Schuß, und W. war sofort ein Leiche. — Ein Wirthschafter des Amtes Strasburg war nach Jablonowo gereist, um von dort Kalk nach hier zu bringen. Bei seiner Rückkehr hatte derselbe auf einer der hinten auf dem Wagen befindlichen Kalktonnen Platz genommen. Plötzlich hörte der Kutscher einen Aufschrei und erblickte, als er sich umwendete, den Wirthschafter todt auf der Erde liegen. Wahrscheinlich ist letzterer eingeschlafen und vom Wagen herabgefallen. — Ein Postbeamter aus dem nahe belegenen Städtchen Lessen soll sich daselbst einiger Vergehen schuldig gemacht haben und beabsichtigte nach Rußland überzutreten, was hierher signalisirt worden war. In heutiger Nacht langte er an der Grenze Pissakrug an, begab sich in die Gaststube und setzte sich mit dem Gastwirthe wegen Beschaffung einer Legitimation zum Uebertritt in Verbindung. Letzterer machte Anzeige bei der hiesigen Postbehörde, worauf Postdirector Heine sich an Ort und Stelle begab und die Verhaftung ausführte.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

8. Juli.

Geburten: Schiffszimmerges. Reinhold Ferdinand Godau, T. — Maurer Aug. Bernecker, T. — Schuhmacher Andreas Grell, S. — Stellmacher Friedr. Arndt, T. — Organist Carl Stanislaus Hanke, S. — Arb. Friedr. Tirks, T. — Feldwebel Carl August Kolleck, S. — Arb. Anton Klinkusch, T. — Schuhmacher Aug. Kosanski, S. — Tischlerges. Michael Eduard Regetzki, S. — Schuhmacher Carl Albert Hoffmann, S. — Arb. Franz Malz, T. — Schmied Johann Gottlieb Engelhardt, S. — Vicefeldwebel Adolf Carl Falliner. Unehel. Kinder: 1 Knabe und 1 Mädchen.

Aufgebote: Arb. Friedr. Wilh. Hallmann mit Marie Amalie Korczynski. — Schneider Carl Blank mit Caroline Friedericke Willemtowski. — Schiffsabrechnergehilfe Carl Heinr. Matz mit Henriette Wilhelm. Teßmann. — Gelbgießer Adolf Carl Jul. Schilling mit Amalie Laura Radike. — Maurer Eugen Leopold Krause mit Julianna Charlotte Witschelinski.

Heirathen: Restaurateur Heinr. Aug. Neumann mit Marie Louise Baschin, geb. Setzkorn. — Werkführer Aug. Ferdinand Lungfiel mit Anna Regina Wilhelmine Hinz, geb. Neubauer. — Arb. Anton Josef Eduard Buhl mit Anna Marie Neumann.

Todesfälle: S. d. Zimmerges. Gottfr. Koslowski, 1 M. — Arb. Andreas Marschall, 48 J. — T. d. Schiffszimmerges. Johann Gottlieb Grimm, 9 M. — S. d. Organist Stanislaus Hanke, ½ Stunde. — S. d. Schiffszimmerges. Eduard Prengel, 6 Tage. — T. d. Arb. Eduard Herrm. Peters, 3 W. — Arb. Carl Friedr. Marks, 54 J. — T. d. Arb. Adolf Schikulski, 11 J. — T. d. Schuhmachers Herrmann Kühn, 2 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Juli. Wind: S

Angekommen: Transportdampfer Eider von Kiel.

Gesegelt: Themis, Greve, Carlskrona, Ballast. Orion, Gram, Holtenau; Concordia, Haut, Stralsund; Elisabeth, Andersen, Lübeck; Christine, Zechow, Stralsund; Peter Kräft, Kräft, Dieppe; sämmtlich mit Holz. Albert, Schacht, Kiel, Getreide.

Ankommend: Brigg Mobil, Capt. Strümpel.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen			Pr. 4½% cons.	104,7	104,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	94	94
Juli-August	199,50	198	Wstpr. 3½% Pfdb.	84	83,90
Sptbr.-Oct.	203,50	203	do. 4% do.	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,80	101,70
Juli	154	152,50	Berg.-Märk. Eisb.	80,90	80,50
Sptbr.-Oct.	157	155,50	Lombardenex.Cp.	127,50	130,50
Petroleum			Franzosen	424,50	426,50
pr 200 ℔			Rumänier	14,50	14,90
Sptbr.-Oct.	27,90	27,90	Rhein. Eisenbahn	114,70	114,50
Rüböl Juli-Aug.	62,80	63	Oester. Creditanst.	223,50	223,50
Sptbr.-Oct.	63	63,10	Danz. Bankverein	121,50	120,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,70	52,70
Juli-August	49,20	48,90	Russ. Banknoten	265	264,60
Sptbr.-Oct.	50,10	50	Oest. Banknoten	53,10	155,50
Ung. Schatz-A. II.	75,20	75	Wechselcrs. Lond.	20,46	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 53,80.

Fondsbörse geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 8. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Thurso	751,1	—	stille	klar	11,2	1)
8	Valentia	755,1	W	schwach	bed.	13,9	2)
8	Yarmouth	755,6	SW	schwach	wolkig	18,3	3)
7	St. Mathieu	761,0	W	mäßig	wolkig	16,0	4)
8	Paris	759,8	WSW	schwach	h. bed.	20,7	
8	Helder	756,1	SW	mäßig	h. bed.	19,0	
7	Copenhagen	757,6	SSW	leicht	h. bed.	20,0	5)
8	Christiansund	753,7	—	stille	wolkig	14,6	
7	Haparanda	757,8	S	mäßig	klar	17,0	
7	Stockholm	757,1	S	mäßig	bed.	18,5	
8	Petersburg	761,2	W	stille	h. bed.	18,6	
7	Moskau	765,2	NNW	stille	klar	18,6	
7	Wien	762,0	—	stille	klar	21,8	
8	Memel	762,1	SSO	mäßig	wolkig	20,8	6)
	Neufahrwasser	760,8	S	leicht	bed.	20,4	7)
8	Swinemünde	759,2	S	stille	heiter	22,6	8)
8	Hamburg	758,1	OSO	schwach	bed.	19,3	9)
7	Sylt	756,3	SW	mäßig	wolkig	20,7	
7	Crefeld	759,1	SSW	stille	bed.	21,0	10)
7	Cassel	761,4	SSW	schwach	wolkig	20,3	
7	Carlsruhe	761,0	O	stille	h. bed.	21,2	
7	Berlin	760,2	S	leicht	h. bed.	23,8	11)
7	Leipzig	761,3	SSW	schwach	h. bed.	23,2	12)
8	Breslau	764,1	SW	stille	h. bed.	21,4	

1) See sehr ruhig. 2) See ruhig. 3) See sehr ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) See schlicht. 6) See ruhig, dunstig. 7) Trübe, früh etwas Regen. 8) See schlicht, Abends Gewitter. 9) Dunstig, Vormittags und Nachts Regen, Mittags Gewitter. 10) Abends heftiges Gewitter. 11) Gestern Abend Regen. 12) Nachmittags Gewitter und Regen.

Das barometrische Minimum, das gestern W von Irland lag, ist nach Norden gegangen; vor dem Canal steigt das Barometer, auch im Nordosten ist es gestiegen, in ganz Nordwest- und Centraleuropa aber gefallen. Der südwestliche Luftstrom hat sich über ganz Deutschland und Südscandinavien ausgedehnt, nur theilweise zu S und SO abgelenkt, meist leicht bis mäßig wehend mit halbbewölktem Himmel und warmer Witterung. Gestern haben die meisten Orte Deutschlands Gewitter und Regen gehabt.

Deutsche Seewarte.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1876 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachmitt.		Abends.
Danzig	Abf.	4	7,10	10,50	12,20	4,17	7,35
Dirschau	Ank.	5	8,10	12,13	1,20	5,17	8,35
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,48	...	1,50	...	†8,57
nach Berlin	„	5,50	...	§12,45	1,50	...	†8,57 u. 9,5
nach Königsbg.	„	5,20	†8,32	...	2,11	§5,32	9,16
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	3,28 Nm	...	5,18Nm*)	...	†11,32Ab.
in Berlin	„	6 Ab.	...	§8,40Ab.	7,3 M.	...	†6,10 Mg. u. 11 V.
in Königsberg	„	10,6 V.	†11,50 Vm	...	7,25 Ab.	§8,43	1,42 M.

Aus Königsbg.	Abf.	1,18Mgs.	...	7,44 u. §9,40 M.	...	†5,45Nm.
Aus Berlin	„	...	†10,45Ab.	9Ab.	§8,45 M.	9 Vm
Aus Bromberg	„	...	†5,51 M.	10,4V.*)	...	5,58N.**)
Dirschau	Abf.	5,40	8,40	2,6	5,47	9,21
Danzig	Ank.	6,40	9,40	3,6	6,47	10,21
		Mr.	Vrm.	Nch.		Ab.

† bedeutet: Courierzüge 1. und 2. Kl. — § Courierzüge 1., 2. und 3. Kl.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.		Vorm.		Nachm.		Abds.	
Von Danzig Legethor	6,20.	8,1	10,5.	1,20	3,31.	5,12.	8,20	10,45.
Von Danzig Hohethor	6,35.	8,16	10,20.	1,35	3,46.	5,27.	8,35	11.
In Neufahrwasser	6,50.	8,31	10,35.	1,50	4,1.	5,42.	8,50	11,15.
Von Neufahrwasser	7,15.	9,25	11,5.	2,16	4,21.	6,48.	9,20	11,40.
In Danzig Hohethor	7,30.	9,40	11,20.	2,31	4,36.	7,3.	9,35	11,55.
In Danzig Legethor	7,45.	9,55	11,35.	2,46	4,51.	7,20.	9,50	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

An den Sonntagen gehen Extrazüge: von Danzig um 12,30 Nachmittags und von Zoppot um 1,15 Nachm.

		Morgens		Vormittags		Nachmittags			Abends.		
Von **Danzig**	6,	6,50	7,37	9,15	11,30	2	3,52	5,30	6	8	10,10
„ **Langefuhr**	6,12	6,59	7,49	9,27	11,43	2,12	4,4	5,42	6,13	8,12	10,22
„ **Oliva**	6,23	7,7	8	9,38	11,51	2,23	4,15	5,53	6,22	8,23	10,33
In **Zoppot**	6,31	7,13	8,8	9,46	11,58	2,31	4,23	6,1	6,29	8,31	10,41
„ **Neustadt**	..	7,59	..	..	12,51	..	..	..	7,27	..	..
„ **Lauenburg**	..	8,44	..	..	1,41	..	..	..	8,21	..	..
„ **Stolp**	..	9,51	..	..	2,59	..	..	..	9,39Ab.	..	..
„ **Stargard**	..	2,26	..	..	8.30	..	..	..	..	..	..
Von **Stargard**	..	†2,34 4,10	..	..	8,42	..	..	..	..	..	..
In **Stettin**	..	†3,26 5,30	..	..	9,45Ab.	..	..	..	..	..	..
„ **Berlin**	..	†5,49Nm. 9,9Ab.	..	..	..	.	..	..	..	..	..

Von **Berlin**	..	..	..	..	..	..	..	..	5,55M. †8,30 M.	..	..
„ **Stettin**	..	..	..	..	..	5,50M.	..	..	9,43 †11,11	..	..
„ **Stargard**	..	..	..	..	..	7,8	..	..	12,8	..	..
„ **Stolp**	..	..	5,45M.	..	..	12,32	..	..	4,58	..	..
„ **Lauenburg**	..	..	7,5	..	..	1,51	..	..	6,12	..	..
„ **Neustadt**	..	..	8,1	..	..	2,47	..	..	7,2	..	..
„ **Zoppot**	6,56	8,18	9,5	10,30	2,50	3,44	4,40	7	7,55	9	11
„ **Oliva**	7,6	8,28	9,16	10,40	3.	3,53	4,50	7,10	8,2	9.10	11,10
„ **Langefuhr**	7,17	8,39	9,25	10,51	3,11	4,2	5,1	7,21	8,10	9,21	11,21
In **Danzig**	7	8,49	9,37	11,1	3,21	4,14	5,11	7,31	8,18	9,31	11,31

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir unsere Kämmerei-Haupt-Kasse beauftragt haben, sich der Einlösung der außer Cours gesetzten, und nach dem 31. August d. J. nicht mehr geltenden Münzen und zwar: der 1/12tel, 1/15tel, 1/30stel und 1/60stel Thalerstücke deutschen Gepräges, zu unterziehen.

Das Einlösungs-Geschäft wird an jedem Wochentage von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der im Rathhause eingerichteten Klassensteuer-Kasse bewirkt werden.

Danzig, den 6. Juli 1876.

Der Magistrat. (5753

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
2300 Schock Faschinen,
8500 „ Buhnenpfähle 1,2 Mtr. lang,
700 Cbm. ord. Steine,
400 „ Pflasteine,
50 Schock Zaunpfähle,
150 Gebinde Luntleinen
für die Strombauten in der Weichsel und Nogat, soll im Wege der Submission ausgegeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 17. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt und können die Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Marienburg, den 7. Juli 1876.

Der Wasser-Bauinspector.
Dieckhoff.

Bekanntmachung.

Zum Bremen resp. Hamburg-Preußischen Eisenbahn-Verbandstarif via Uelzen-Stendal und via Buchholz-Lüneburg-Wittenberge vom 1. Juni 1874 ist ein vierter Nachtrag, gültig vom 1. August 1876, erschienen und von sämmtlichen Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Derselbe enthält die Aufnahme der Station Prostken der Ostpreußischen Südbahn für die Beförderung von Spiritus, ermäßigte Frachtsätze für Mehl- und Traubenzucker-Transporte, sowie neue Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement.

Bromberg, den 28. Juni 1876.

Königliche Direction der Ostbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Heiligen- u. Genre-Bilder-Fabrik.
O. Bloch, Breslau.

Ich beabsichtige krankheitshalber meine gut eingerichtete

Gerberei

zu verpachten.
Neustadt (Westpr.).
5789) **Johann Haeder.**

Kalk

frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Sarg-Magazin
3. Damm No. 11.

Seit 10 Jahren führe ich in diesem Magazin Metallsärge, habe aber durch meine persönliche Geschäftsreise einen großen Posten derselben von vorzüglicher Construction zu billigen Preisen angeschafft und bitte bei vorkommendem Gebrauch vorzusprechen; gleichzeitig empfehle mein Lager von fichtenen, eichenen und eschenen Särgen zu den billigsten Preisen.

H. Kanthack.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29

Englisch Zinn
in Blöcken,
Blei in Mulden,
sowie
Zink in Platten
offerirt billigst die Metallschmelze
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Bohlschauer Portland-Cement,

nach Aussagen der Fabrik vorzügliche Qualität, für meine Zwecke nicht verwendbar, offerire unterm Kostenpreise.

P. Jantzen,
5658) Kunststeinfabrikant, Elbing.

200—300 Scheffel Frühkartoffeln

sind vom 10. d. successive zu entnehmen.
A. Hoyer,
Falkenhof bei Lauenburg.

Eine Wassermühle

mit 3 Mahl- und 1 Spitzgange, im besten Zustande, und guter Geschäftsgegend, ¾ M. von einer größeren Provinzialstadt, ist mit 2- bis 3000 Rℓ. Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Adressen unter 5455 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Oertell & Handius, Langgasse 72

Lager en gros & en detail.

Schuhwaaren jed. Art.
Herrenstiefeln.
Holzsohlenschuhe.
Pferdegeschirrartikel.
Chabracken, Decken.
Borstenwaaren.
Gartenmöbel, neue Tische ꝛc.
Eiserne Bettgestelle.
do. Waschtische v. 3—24 M.

Lampen jeder Art.
Eisspinde, beste Fabrikate.
Petroleum-Kochapparate.
Laternen jeder Art
Galanterie- u. Kurzw.
Kinder- u. Puppenwagen.
Krankenwagen. Closets.
Blumentische.
Jagdtaschen. Jagdflasch.
Jagdröcke von 6—10 M.

Reiseeffecten: Cabas-Handkoffer v. 1¾—8 M.
Wirthsch.- u. Müllerschürz.
Luftkissen. Plaidriemen.
Taschen jeder Art.
Hundehalsbänder.
Vogelbauer. Patentzangen.
Blech- u. Lackirwaaren.
Schaukel- u. Räderpferde.
Schultaschen. Mappen ꝛc.

Neueste Touristen- u. Strandstühle mit großer Tasche, garnirt 8,50 M., ungarnirt 7 M. Diese Stühle sind elegant, leicht und haltbar und als Handtasche, wie als Tornister zu tragen.

In größter Auswahl zu bekannten soliden Preisen empfohlen.
Sessel- und Sesselstühle von 2,75 bis 5 M.



Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 M. 50, halbe Fl 1,25; in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin. Niederlagen in Danzig bei **Albert Neumann und August Quandt.**

Ein wenig benutzter, gut erhaltener Flügel ist umzugshalber für den Preis von 100 Rℓ. zu verkaufen, **Neufahrwasser,** Sasperstraße 40.

Ein im vorigen Jahre von Hrn Julius Hybbeneth, Danzig, neu gebauter

Phaethon

mit Dienersitz, auf freien Achsen, ist sofort billig zu verkaufen bei

Aug. Froese,
Heiligenbrunn.

Vorzüglichen Stichtorf

offerirt zum Preise von 7,50 M. die Ruthe, incl. Anweisegeld.
5648) Das Dominium Rokittken.

Aechte Bartzwiebel



aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon Rℓ 3, die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Bretonseife pr. Stück M. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl. Brodbänkeng. 48

Technicum Mittweida.
(Königreich Sachsen).

Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister etc. Lehrpläne gratis.
Aufnahme 16 October.
Frequenz gegen 500 Studirende.
— Vorunterricht frei. —

Feinste Hochzeits-, Gesellschafts-, Tafel- u. Reise-Confitüren in großer, prächtiger Auswahl trafen heute in frischer Waare ein bei

E. Reinke, Glockenthor 3.

Meine Säcke- und Planfabrication habe ich von der Milchkannengasse nach meinem Geschäfte Fischmarkt 16/17 verlegt und wird jede Bestellung sofort billigst und prompt ausgeführt. Otto Retzlaff.

Auf dem Dominium **Smolong,** Kreis Pr. Stargardt, stehen ca.

3000 Klafter vorzgl. Stichtorf

à 5 M. und 10 ₰ Anweisegeld per Klafter zum Verkauf. (5147

Eine elegante braune Stute, 8 Jahre alt, 5' 4" groß, flottes Wagenpferd, ist sofort billig zu verkaufen bei

Aug. Froese,
5586) **Heiligenbrunn.**

Zwei elegante kräftige Ponys, mausgrau mit Aalstrich, gut eingefahren, hat zu verkaufen

C. Emmerich, Marienburg.

Zwei gute Arbeitspferde

mittlerer Größe werden zu kaufen gesucht und Adressen unter No. 5481 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

200 fette Hammel

und **Mutterschafe** sind abzugeben in **Oblusz** bei Kielau.

Ein Grundstück, bestehend aus 2 Wohngebäuden, mit 142 Morg. Land, soll wegen Todesfall aus freier Hand verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 320[illegible] Rℓ, Anzahlung 1200 Rℓ. Adr. werden u. 5781 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein Gut

im Culmer Kreise, 640 Morg. groß, mit gutem Boden, vollständigem Inventar und Gebäuden, ist bei 18000 Rℓ Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. durch Rentier **H. Gehrmann, Culm.**

Eine Pachtung in Pommern,

Areal ca. 700 Morg. Acker, 150 Morgen Wiesen, 100 Mrg. Weide, Grundsteuer 70 Rℓ, Pachtsumme 1700 Rℓ, ist auf die Pachtzeit von 16 Jahren mit ca. 15,000 Rℓ zu übernehmen. Näh. durch **G. F. Berckholtz,** Danzig, Hundegasse 128. (5717

Ein dicht an der Stadt Elbing belegenes höchst rentables

Restaurant

ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. dieser Ztg unter 5760.



Gasthof-Verkauf.

Eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Gastwirthschaft** in einem Mittel-Orte der Weichselniederung, **soll Umstände halber** für den außergewöhnlich billigen Preis von M. 15000 incl. Mobiliar, bei sehr **geringer Anzahlung** verkauft werden. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 5725.

In meinem Commissions-, Speditions- und Dampfer-Expeditions-Geschäfte ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.

Ferdinand Prowe,
Danzig, Hundegasse No. 36.

Avis.

10,000 Rℓ à 5% werden auf eine ländliche Besitzung in der ersten Werthhälfte von sofort gesucht. Off. werden unter 5562 in der Exp. dieser Zeitung erbeten, sowie Näheres Frauengasse No. 3 im Comtoir zu erfahren.

Mit 5—6000 Rℓ Anzahlung wird ein Haus zu kaufen gesucht. Adr. von Verkäufern werden unter 5739 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Geschickte Klempner

finden lohnende Accordarbeit in der

Artillerie-Werkstatt zu Danzig.

Per Schiff „Flora", Capt. **Bohn,** am Bleihof liegend, sind

J. P. 201/88 88 Faß Soda

an Ordre von Newcastle angekommen, welche den **10. d.** zur Entlöschung gelangen werden.

Der Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

5802) **G. L. Hein.**

Gründlichen, leichtfaßlichen Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden sämmtlicher Damen- und Kindergarderoben ertheilt in 4- bis 6-wöchentlichem Cursus **M. Radge,** Damenschneiderin, Schülerin des Lette-Verein in Berlin, Petersiliengasse No. 5. (5632

Kriegskarten

zu haben in

L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth.

Die seit ca. 40 Jahren am hiesigen Orte unter der Firma:

Heinr. Kaestner's Söhne

bestehende Fabrik für Schmier-, Stangen- und Toilette-Seifen aller Art, verbunden mit Oelraffinerie, Firniß- und Maschinenölbereitung — die einzige dieser Art in hiesiger Stadt (über 20,000 Einwohner) — ebenso eine separat gelegene Kalkbrennerei mit zwei vorzüglichen Oefen, beabsichtige ich im Ganzen oder getheilt aus freier Hand zu verkaufen. Die Etablissements befinden sich beide im besten Betriebe und können noch nach jeder Richtung hin erweitert werden.

Nähere Anfragen bitte ich gefälligst an obige Firma zu richten.

Memel, im Juli 1876.

Charl. Amalie Kaestner, geb. Klemke.

Offerire 32 Flaschen Danziger Actien-Bier für drei Mark frei in's Haus.

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Neue Firmen-Porzellan-Buchstaben,

einfarbig, farbig und vergoldet, circa 45% billiger, eleganter und haltbarer als alle bisher existirenden Fabrikate, liefern wir in jeder Größe in kürzester Frist ab Fabrik zu Fabrikpreisen.

Für Vermittelung von Aufträgen gegen Muster gewähren wir Provision.

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Ein selbstständ. Gütchen

mit reizender Lage,

bei Pr. Stargardt, Eisenbahn und 1/8 Meile v. d. Chaussee, **3 Hufen culmisch incl 1 Hufe culm. guten Wiesen,** herrschaftl. Wohnhause u. guten Wirthschaftsgebäuden, Aussaaten: 65 Schfl. Weizen u. Roggen, 67 Schfl. Sommerung, 80 Schfl. Kartoffeln, todt. Invent. compl., leb. 8 Pferde, 14 Haupt Rindvieh, 100 Schafe, **Hypotheken nur Landschaft,** soll für 12,000 Thlr. bei **5000** Thlr. Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Gutsverkauf.

Ein rentables Gut, dicht an einer kleinen Provinzialstadt an der Chaussee, 2 Meilen von der Eisenbahn gelegen, 220 Morgen groß, worunter ca. 20 Morgen Wiesen und Torfbruch, Acker erster und zweiter Klasse, mit vollständigem lebenden und todten Inventar, brillanten Saaten, guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, ist unter sehr günstigen Bedingungen wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „Westpreußischen Volksblattes", Danzig, Poggenpfuhl 1. (5789



Locomobilen u. Dreschmaschinen

von

Marshall Sons & Co., Gainsborough, preisgekrönt auf allen Ausstellungen empfehlen

Glinski & Meyer,

Danzig, Vorstädtisches Graben No. 33a.

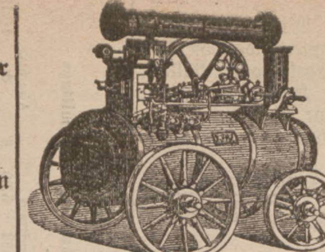
Prospecte gratis und franco.

Hängematten

aus bestem Hanfgeflecht, mit Tasche und 2 Schraubhaken, Tragkraft 400 Pfd., empfiehlt

G. B. Rung Nachfl., Langebrücke am grünen Thor.

Auf einem Gute bei Thorn wird für 3 Kinder von 6—9 Jahren zum 1. September eine geprüfte, **erfahrene Erzieherin** gesucht. Franco-Adr. nebst Zeugnissen unter **M. D.** postlagernd Culmsee.



Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf

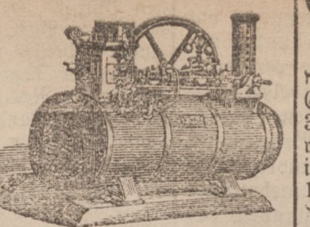
in Buckau-Magdeburg

baut seit 13 Jahren als Specialität

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationaire Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.



Frankfurter Hof

(Grand Hôtel de Francfort)

Hôtel ersten Ranges

Frankfurt am Main

am Kaiserplatz nächst den Bahnhöfen.

Großer **Speise-Saal** für 300 Personen **Restaurations- & Frühstückssäle.** Conversations-, Damen- und Lese-Salons Rauch- und Spielzimmer. **Garten.**

Director J. Fauchère-Schimon.

Feste Preise.

Zimmer von 2 Mark 50 aufwärts. Gewöhnliche Beleuchtung, Bedienung und Heizung **wird nicht berechnet.** Table d'hôte um 1 Uhr und 5 Uhr.

250 Fremdenzimmer mit 350 Betten. **20 Salons.** Bäder in jeder Etage. Personen- u. Gepäck-Aufzug. Post- u. Telegraphen-Bureaux. Billet-Verkauf für Eisenbahnen u. Dampfschiffe

Wintersaison: Pension à 8—10 Mark.

Eröffnet am 26. Juni 1876.

Nachdem ich mein Jopengasse No. 46 geführtes

Herren-Garderobe-Geschäft

auf- und an Herrn **Johannes Foht,** Langenmarkt No. 17, übergeben habe, welcher dasselbe seit 23 Jahren als Zuschneider und Geschäftsführer und in den letzten 15 Jahren ganz selbstständig geführt, verfehle ich nicht, meiner hochverehrten hiesigen wie auswärtigen Kundschaft für das mir 31 Jahre hindurch geschenkte Geschäftsvertrauen besten Dank abzustatten und gleichzeitig

meinen Nachfolger, Herrn Johannes Foht,

aus bester Ueberzeugung angelegentlichst zu empfehlen.

Danzig, im Juli 1876.

Johannes Krause.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich das von Herrn **Johannes Krause** geführte und von mir übernommene

Herren-Garderobe-Geschäft

nach dem Hause Langenmarkt 17, part., verlegt und durch eine reiche Auswahl aller Arten Stoffe für jede Saison completirt habe. Jede Bestellung an Herren-Garderobe wird von mir nach neuestem Schnitt, elegant sitzend und prompt ausgeführt und hoffe ich, mir die meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Gunst und das Geschäftsvertrauen der hochgeehrten Kundschaft zu erhalten und zu erweitern.

Danzig, im Juli 1876.

Johannes Foht.

Färber- u. Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Oefenfabriken. **Colonial- u. Thee-Lager.**

Bernhard Braune, DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen, Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten rc. eigener Fabrik. **Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche.** rc. rc.

3. Mastvieh-Ausstellung—Berlin, am 9. und 10. Mai 1877.

Programme sind zu beziehen durch den Club der Landwirthe in Berlin, Französische Strasse 48. (5774

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Erste Gewinn-Vertheilung an die Jahresklasse 1872 per ult. 1875.

Die Inhaber der **im Jahre 1872** von obiger Gesellschaft (nach Tabelle 1d.—5 des Statuts) gezeichneten Policen werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßlicher Vorzeigung der Police oder des Depositalscheins, die ihnen zukommenden Gewinnantheilsscheine gegen Quittung entgegenzunehmen und deren Betrag zu erheben im Bureau der betreffenden Agenten, und zwar:

in **Culm** bei Herrn **Bruno Ogurkowski,** Gymnasial-Gesangslehrer,
„ **Dt. Crone** „ „ **F. H. Dallwitz,** Kreis-Gerichts-Sekretair,
„ **Dirschau** „ „ **Julius Neumann,** Kaufmann,
„ **Elbing** „ „ **Albert Reimer,** Kaufmann,
„ **Flatow** „ „ **L. Brick,** Bürgermeister,
„ **Graudenz** „ „ **A. Tenzer,** Magistrats-Sekretair,
„ **Marienburg** „ „ **G. Tessmer,** Kreis-Gerichts-Sekretair,
„ **Marienwerder** „ „ **Carl Lück,** Kaufmann,
„ **Skurcz** „ „ **Herm. Ernst,** Forst-Kassen-Rendant,
und in **Danzig** bei **George Mix, Generalagent,** Hundegasse No. 31.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von **Pfannenschmidt & Krüger,** Danzig,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:

Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.



Bad Neu-Ragoczi bei Halle a. S.

Die **Stickstoffgas-Inhalationen** desselben sind das **einzige und souveraine** Heilmittel der **chronischen Lungenschwindsucht und ähnlicher Brustleiden.** Erfolge wie sie hier erzielt werden, sind zur Zeit an einem andern Ort und durch eine andere Kur-Methode nicht möglich.

Dr. Steinbrück.

Eine Dame

von gediegener Bildung, verwaist und ganz alleinstehend, durch vorzügliche Zeugnisse empfohlen, wünscht ein Placement als Repräsentantin, Erzieherin mutterloser Kinder, oder auch als Gesellschafterin resp. Pflegerin eines älteren Herrn.

Gef. Offerten unter No. 5651 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Vacanz

für einen mit der Eisenwaarenbranche und Buchführung vollständig vertrauten, auch polnisch sprechenden Gehilfen bei

5668) **J. Loewenberg** junior, **Strasburg (Westpr.).**

Eine gut empfohlene

französische Bonne

sucht zum 1. Sept. oder Octbr. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau **John, Gr. Wattowitz** bei Stuhm.

Ein Eleve

wird auf einem mittleren Gute mit technischem Gewerbe gegen mäßige Pension zum sofortigen Antritt gesucht. Meld. unt 5724 werden in d r Exp. d. Ztg. erb.

Eine Erzieherin

wird für ein achtjähriges Kind gesucht. Selbige muß auch etwas Hilfe in der Häuslichkeit leisten. Gef. Off werden u. 5736 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein junger Kaufmann

in gesetzten Jahren mit einigem Vermögen der Willens ist sich zu etabliren, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Damen resp. junge Wittwen mit einigem Vermögen belieben ihre Adr. unter 5745 in der Exp. dieser Zeitung niederzulegen. Discretion selbstverständlich.

Mein Getreidefactorei-Geschäft befindet sich von jetzt ab **Heumarkt 4 im Hotel zum Stern. Hermann Schamp.**

Ein Landwirth

in gesetzten Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. Septbr. oder später in Westpr. Stellung. Adr. werden unter 5778 in der Exp. d. Ztg erb.

Einen unverheiratheten jungen Gärtner,

welcher der deutschen Sprache mächtig, sucht sofort oder zum 1. August d. J.

5762) **das Dominium Lindenhoff** bei Thorn.

Zwei Hutmachergesellen

für Filzschuhe verlangt sofort

5761) **P. Leopold,** Bromberg.

Ein junger gewandter Kellner kann sich melden bei

H. Borrmann, Ressourcen-Oeconom, Marienwerder.

Zum baldigen Antritt suche ich einen **erfahrenen** jungen Mann, der sowohl mit der **Eisenbranche** als auch **Buchführung** vollständig vertraut ist.

Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

5731) **Jacob Lewinsohn,** Graudenz.

Die Stelle eines Hammerschmiedemeisters ist zu besetzen. Bewerber können sich melden bei

5726) **S. L. O. Matschkowsky,** Elbing.

Ein junger Mann sucht für einige Stunden des Tages, gleichviel welcher Branche, Beschäftigung, event. seine freie Zeit mit schriftlichen Arbeiten zu Hause auszufüllen. Brodbänkengasse 37, parterre rechts, von 7 bis 9 und von 2 bis 5 Uhr.

Das Dominium **Lengliszewo** bei Exin sucht zum 1. Octbr. cr. einen tüchtigen

Inspector.

Gehalt 450 Thlr. Bewerber wollen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten sich melden.

5763) **M. Mahncke**

Agenten

werden sofort für eine Deutsche Vieh-Versicherungs-Bank in allen Städten und größeren Dörfern in Westpreußen unter sehr günstigen Bedingungen angestellt. Adressen mit Referenzen sind unt. No. 5550 an die Expedition dieser Ztg. einzusenden.

3 Lehrlinge

sucht **W. A. Boss,** Kupfer- u. Messingwaaren-Fabrikant, **Dirschau.** (515

Eine perfekte Meierin auf □ Käse,

bei hohem Lohn und Tantième, und **ein Dienstmädchen,** welches bereits in einer Milchwirthschaft gedient hat, zum sofortigen Antritt **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Ztg unter No. 5393.

Eine **mechanische Weberei** in der Bettwaaren-Branche, sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter.

Fr.-Offerten unter Angabe der Referenzen werden sub H. 41485 an **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in Köln, erbeten.

Ein nach jeder Richtung auf landwirthschaftlich m Gebiete erfahrener

energ. Oberinspector,

dem aus guten Wirthschaften die besten Empfehlungen zur Seite stehen, verheirathet, 38 Jahre alt, sucht zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes oder als Oberinspector einer großen Begüterung vom 1. Januar cr. dauernde Stellung. Herr Rittergutsbesitzer **Rost** auf Rückgarben per Bahnhof Wöterkeim in Ostpr. wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Ich suche **einen jungen Mann für mein Comtoir als Lehrling** unter persönlicher Meldung.

Julius Sauer, Fleischergasse 69.

Ein Brennereiverwalter

sucht von der nächsten Campagne Stellung. Derselbe befindet sich zur Zeit zu seiner vorzüglichen Ausbildung und Leistung auf **der Brennerei-Schule des Herrn Dr. Delbrück in Berlin.**

Nähere Auskunft ertheilt der General-Agent der Concordia **Bernhard Sternberg** in Danzig, Langgasse 27

Für eine große Wirthschaft in der Nähe von Danzig suche ich einen gediegenen, **thatkräftigen erfahrenen Inspector** zum baldigen Antritt. **Böhmer,** Poggenpfuhl 10.

Ein junger Mann (Materialist) von außerhalb kann sofort eintreten. Adr. werd. u. No. 5633 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher 3 Jahre in einem Getreidegeschäft thätig gewesen ist, sucht vom 1. October d. J. anderweitig Stellung. Offerten sub **X. Z. # 100 an G. L. Daube & Co. in Thorn.**

Eine geprüfte Lehrerin,

musikalisch, mit nicht zu hoher Gehaltsforderung, wird von sofort für **ein kleines** Mädchen auf's Land gesucht.

Adressen unter No. 5642 nebst Einsendung der Zeugnisse in der Expedition d. Z. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Weißwaaren-Geschäft arbeitet, sucht unter **bescheidenen** Ansprüchen Stelle als Verkäuferin in einem ähnlichen Geschäft. Adr. unter **A. W. 20** werden postl. **Marienwerder** erb.

Für ein Gut in der Nähe Danzig's wird von sofort unter directer Leitung des Principals ein **Eleve** ohne Pension gesucht, womöglich vom Lande und nicht ohne jede Vorkenntniß. Adr. werden unter 5779 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine geprüfte, musikalische

Erzieherin,

die schon 4 Jahre unterrichtet hat, **wünscht** zum 1. Octbr. ein anderweitiges Engagement. Adr. werden unter 5593 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Landwirthinnen empfiehlt J. Dau, Goldschmiedegasse 7.

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und Inhaber eines recht flotten Geschäfts in einer Provinzial-Stadt Westpreußens, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, welche hierauf refl. und über ein disponibles Vermögen von 3000 bis 5000 Mark zu verfügen haben, belieben ihre werthe Adresse nebst Photographie unter 5790 in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

120,000 Mark

à 4½ % sind per 1 October, nur **ländlich, Danziger Gerichtsbarkeit,** zu haben **Heiligegeistgasse 112, im Comtoir.**

4000 Thlr. werden auf sichere ländliche Hypothek gleich hinter der Pfandbriefschuld gesucht. Adr. werden unter 5780 in der Exp. d. Ztg. erb

Ein gr. Tonnengewölbe

mit gutem Eingange, zur Lagerung von Wein etc. vorzüglich geeignet, zu vermiethen Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Ein herrsch. Wohnhaus

in Praust mit 8 heizbaren Zimmern, Hofraum u. Garten, auf Wunsch auch einige Morg. Land, ist zu verk. oder zu vermiethen. Näh. in Praust bei **O. Bolt.**

Seebad Westerplatte.

Heute Sonntag

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree **25 Pfg.**

F. Keil.

Nächstes Concert: Dienstag.

Schröder's Garten

am Olivaer Thor (Röll).

Montag, den 10. Juli cr.:

Militair-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Röll.

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,

Morgen Montag, den 10. Juli:

Großes Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entree 25 Pf.

H. Reissmann.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 9. Juli: **Großes Militär-Concert.** U. A.: **Hut ab!** Schwank. **Ein systematischer Don Juan.** Lustspiel **Ein Berliner in Wien.** Posse. **Die Weinprobe.** Schwank **Ballet.**

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann**
Danzig